

Sonderveröffentlichung
aus dem Eichsfeld-Jahrbuch
12. Jahrgang, 2004,
Seite 289-296

Andreas Goedecke und Wilhelm Roth

Zum Vorkommen des Eisvogels *Alcedo
atthis (L.)* im thüringischen Eichsfeld

Erstellt von Helmut Mecke aus dem archivierten Datenbestand von
Mecke Druck und Verlag, Duderstadt.

Eichsfeld- Jahrbuch



12. Jahrgang

2004

VEREIN FÜR EICHSFELDISCHE HEIMATKUNDE
HEIMATVEREIN GOLDENE MARK (UNTEREICHSFELD)

Eichsfeld- Jahrbuch



12. Jahrgang
2004

MECKE DRUCK UND VERLAG · DUDERSTADT 2004

Impressum

Herausgeber: Verein für Eichsfeldische Heimatkunde e. V.

Peter Anhalt, Dorfstraße 21, 37308 Steinbach (1. Vorsitzender)

Internet: www.veh-eichsfeld.de

Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e. V.

Helmut Bömeke, Holunger Weg 2, 37115 Duderstadt (1. Vorsitzender)

Redaktion: Peter Anhalt, Helmut Bömeke, Dr. Hans-Heinrich Ebeling,
Maria Hauff, Josef Keppler (Lektor), Thomas T. Müller (Schriftleiter),
Edgar Rademacher

Schriftleitung: Stadtarchiv Heilbad Heiligenstadt, Kollegiengasse 10,
37308 Heilbad Heiligenstadt

Manuskripte: Beiträge unter Berücksichtigung der Richtlinien zur Zitierweise im Eichsfeld-Jahrbuch (siehe: www.veh-eichsfeld.de Eichsfeld-Jahrbuch), möglichst als Word-Datei, sowie Bildmaterial werden an die Schriftleitung erbeten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterial
wird keine Haftung übernommen.

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der
Herausgeber.

Dank gilt dem Landkreis Eichsfeld und der Kreissparkasse Eichsfeld für
die finanzielle Förderung dieser Publikation.

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 1. Juli 2005

E-Mail-Adresse der Jahrbuchredaktion:

jahrbuch-redaktion@veh-eichsfeld.de

Für Mitglieder der herausgebenden Vereine ist der Kaufpreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Preis dieses Jahrbuchs beträgt 25,00 •, bei Bezug über den Verlag zuzüglich Porto und Verpackung.

ISSN 1610-6741

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren - ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herstellung: Mecke Druck und Verlag · 37107 Duderstadt · Postfach 1420

Umschlaggestaltung: Oliver Ziesing, Duderstadt

ISBN 3-936617-30-9

Zu beziehen über alle Buchhandlungen oder beim
Verlag Mecke Druck · Postfach 1420 · 37107 Duderstadt

Tel. 0 55 27 / 98 19 22 · Fax 0 55 27 / 98 19 39

E-Mail: verlag@meckedruck.de

Internet: www.meckedruck.de/buchprogramm

Inhalt

Ulrich Hussong	
Das Eichsfeld - eine historische Landschaft zwischen Thüringen und Niedersachsen	5
Elmar Golland	
Von der Burg Stein zum Bischofstein	37
Peter Bühner	
Ein Planungsschema im mittelalterlichen Stadtgrundriß von Heiligenstadt	59
Wolfgang Nolte	
Der Westertorturm von 1424	75
Gerhard Seib	
Die Ofenplatte von Deuna	85
Gerhard Müller	
Die Glocken der Worbiser Stadtkirche „St. Nikolaus“	97
York-Egbert König	
Die Katastervorbeschreibung von 1742 für Vatterode	127
Oliver Doetzer	
Vom „Protocollum über den Persch-Stand“ von 1759 bis zur Dokumentation der 700-Jahr-Feier 2002	135
Paul Lauerwald	
Bodenfunde und Denkmalschutz auf dem Eichsfeld im 18. und 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Münzfunde	141
Gerd Leuckefeld	
Johann Carl Fuhlrott und seine Heiligenstädter Zeit	149
Maria Kapp	
Die katholische Kirche „St. Mariä Verkündigung“ in Duderstadt-Breitenberg	167
Siegfried Bräuer	
Superintendent Ludolf Müller und der Kirchenkampf nach 1933 in Heiligenstadt ...	183
Hans-Reinhard Fricke	
Der 17. Juni 1953 und das Eichsfeld	217
Anne Severin	
Die Sanierungsarbeiten an den Türmen der Pfarrkirche „St. Marien“ in Heiligenstadt 1949-1955	235
Antje Pohl	
Die Restaurierung des Sarkophags des Erzbischofs Adolf von Nassau in der St.-Martins-Kirche in Heiligenstadt	255
Klaus Heisig	
Das Nothosaurier-Skelett im Eichsfelder Heimatmuseum Heiligenstadt	265
Andreas Goedecke und Wilhelm Roth	
Zum Vorkommen des Eisvogels <i>Alcedo atthis</i> (L.) im thüringischen Eichsfeld	289
Josef Keppler:	
Neue Literatur über unsere Heimat	297
Veranstaltungen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde im Jahr 2005	305
Veranstaltungsprogramm 2005 des Heimatvereins Goldene Mark (Untereichsfeld) e. V.	307

Die Autoren

Prof. Dr. Siegfried Bräuer, Nordendstraße 61, 13156 Berlin
Peter Bühner, Windeberger Landstraße 40, 99974 Mühlhausen
Oliver Doetzer M. A., Lilienthalstraße 12, 37073 Göttingen
Hans-Reinhard Fricke M. A., Im Siebigfeld, 37115 Duderstadt
Dr. Andreas Goedecke, Am Sonder 17, 37355 Reifenstein
Elmar Golland, Anemonenstraße 29, 37308 Heilbad Heiligenstadt
Klaus Heisig, Stiftstraße 23, 35037 Marburg
Dr. Ullrich Hussong, Friedrichstraße 28, 35037 Marburg
Dr. Maria Kapp M. A., Dorothea-Borchers-Straße 4, 38640 Goslar
Josef Keppler, Straße zur Einheit 4, 37318 Lindewerra
York-Egbert König, Am Fuchsberg 3, 37269 Eschwege
Paul Lauerwald, Töpferstraße 16, 99734 Nordhausen
Dr. Gerd Leuckefeld, Gaußstraße 56, 37327 Leinefelde
Gerhard Müller, Untertor 2, 37339 Worbis
Wolfgang Nolte, Worbiser Str. 9, 37115 Duderstadt
Antje Pohl, Carl-von-Ossietzky-Straße 1, 99755 Sülzhayn
Wilhelm Roth, Albert-Schweitzer-Straße 2, 37308 Heiligenstadt
Dr. Gerhard Seib, Stresemannstraße 1, 37269 Eschwege
Anne Severin, Bahnhofstraße 1a, 37308 Heilbad Heiligenstadt

Zum Vorkommen des Eisvogels *Alcedo atthis* (L.) im thüringischen Eichsfeld

Wie wohl kaum eine andere Vogelart übt der als „fliegender Edelstein“ bekannte Eisvogel eine besondere Faszination auf seine Beobachter aus. Er gilt wegen seiner hohen Ansprüche an den Lebensraum als Indikator für den Zustand unserer Gewässer.¹

Ziel dieser Arbeit ist, das vorliegende Datenmaterial über den Eisvogel zu bewerten und eine Aussage zu seinem Vorkommen im Thüringer Teil des Eichsfeldes zu treffen.

Die etwa 1000 Beobachtungsdaten, die dem Überblick zugrunde liegen, stammen von den Mitgliedern der Fachgruppe Ornithologie Eichsfeld e. V. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die Jahre 1973 bis 2002. Seit 1966 werden durch die Mitarbeiter des Vereins ornithologische Beobachtungen in einer zentralen Kartei archiviert, um sie für Auswertungen nutzbar zu machen.



Abb. 1: Eisvogel. Foto: R. Dwenger

Gebietsbeschreibung

Das Eichsfeld ist ein historisch gewachsener Landschaftsraum in der Mitte Deutschlands. Seine Größe beträgt etwa 1200 km². Es bildet die Übergangszone zwischen Thüringer Becken und Harz. Der betrachtete Bereich umfaßt den Landkreis Eichsfeld und den nordwestlichen Rand des Unstrut-Hainich-Kreises. Eine genauere Charakterisierung des Gebietes ist bei Wodner² zu finden.

Für die in dieser Arbeit untersuchte Vogelart spielt die Gewässersituation des Eichsfeldes eine besondere Rolle. Charakteristisch sind die naturnahen Bachsysteme, welche die Landschaft durchziehen. Durch das Eichsfeld verläuft die Wasserscheide von Elbe und Weser. Standgewässer weisen nur selten Flächen über einen Hektar auf. Es sind neben Dorf- und Parkteichen vor allem kleinere

¹ Bezzel, Einhard: Eisvogel - *Alcedo atthis*. In: Blotzheim, Glutz von Glotzheim, U. N.; Bauer, K. M.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9, Wiesbaden 1994, S. 734-788.

² Wodner, Dietmar: Zur Vogelwelt des Eichsfeldes. Heiligenstadt 1975, S. 5-10.

Teichanlagen. Größere Wasserflächen sind mit den Stauseen Birkungen, Teistungen und Deuna erst in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden.

Allgemeine Bestandssituation

Der Eisvogel besiedelt ein ausgedehntes Areal, welches gemäßigte bis tropische Zonen von der Paläarktis bis zum orientalisch-australischen Raum umfaßt. Er ist der einzige in Deutschland vorkommende Vertreter der 90 Arten umfassenden Familie der Eisvögel (*Alcedinidae*). Seine Nahrung besteht überwiegend aus kleinen Fischen, welche er stoßtauchend erbeutet. Durch dieses spezialisierte Nahrungsspektrum ist er auf klare Standgewässer und langsam fließende Bäche und Flüsse angewiesen. Zur Anlage seiner Bruthöhle benutzt er natürliche Abbruchkanten im Uferbereich der Gewässer, teilweise auch Wurzelteller umgestürzter Bäume. Dort können, je nach Witterung und Nahrungsangebot, zwei bis drei, teilweise auch vier Jahresbruten mit je 5 bis 7 Jungen großgezogen werden. Dieser hohen Reproduktionsrate steht jedoch eine extrem hohe Sterblichkeit gegenüber. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei etwa einem Jahr.

Durch zunehmenden Gewässerausbau und Wasserverschmutzung ist seit Anfang des 20. Jahrhunderts ein langfristiger Rückgang der mitteleuropäischen Population zu verzeichnen. Die weitaus stärksten Einflüsse auf die hiesigen Bestände üben allerdings Kältewinter aus. So wurden nach den Extremwintern 1962/63 und 1978/79 in Deutschland Bestandseinbrüche von 80-95% registriert. Durch die hohe Produktivität der Art können solche Verluste innerhalb von fünf bis sieben Jahren wieder ausgeglichen werden.

Auf der Roten Liste Deutschlands und Thüringens ist der Eisvogel in die Kategorie 3 als „gefährdet“ eingestuft worden. Der Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie zeichnet ihn als besonders zu schützende Vogelart aus. Der gesamtdeutsche Bestand wird auf 3500-5000 Brutpaare geschätzt³.

Status und Verbreitung im Eichsfeld

Die Abb. 2 zeigt die Orte im Eichsfeld, wo in den letzten 30 Jahren Bruten des Eisvogels festgestellt wurden. Quadrate stellen Plätze mit Brutnachweis bzw. dringendem Brutverdacht dar. Es wird deutlich, daß die langsamer fließenden Bäche der Niederungen als Brutplätze bevorzugt werden. Alle gefundenen Bruten befanden sich in Höhenlagen unter 300 m NN.

Herausragende Bedeutung besitzt der Lauf der Leine, die 33 km weit das Eichsfeld durchzieht. Hier wurden die meisten Brutnachweise des Eisvogels erbracht. Obwohl viele Gewässerabschnitte durch Meliorationsmaßnahmen und Begrädiungen ihre Natürlichkeit verloren haben, kann vor allem der Lauf zwischen

³ Bauer, Hans-Günter; Berthold, Peter: Die Brutvögel Mitteleuropas - Bestand und Gefährdung. Wiesbaden 1997.

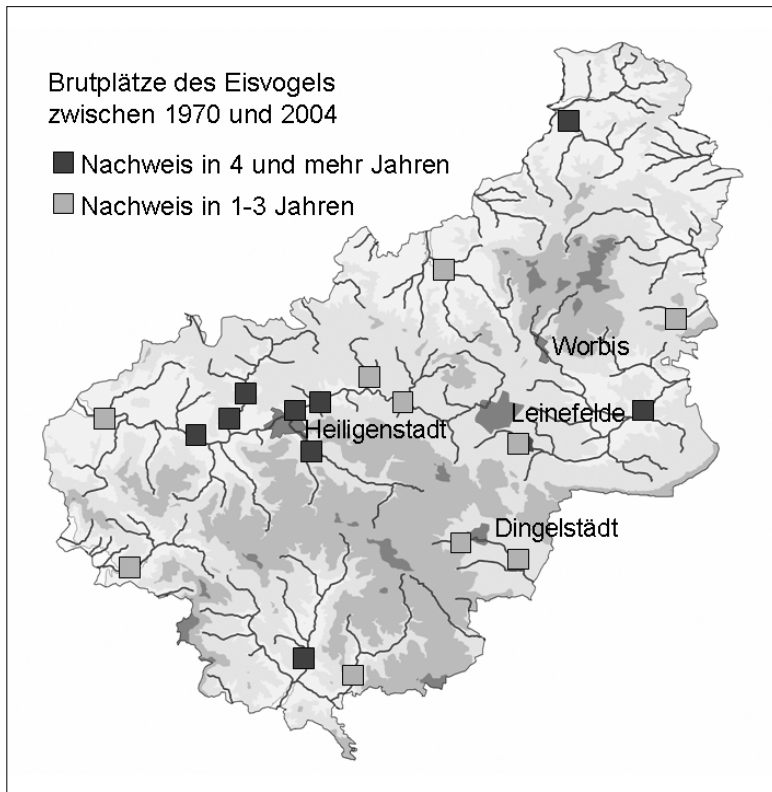


Abb. 2: Brutplätze des Eisvogel

Wingerode und Heiligenstadt als nahezu optimales Eisvogelbiotop angesehen werden. Dafür spricht auch, daß dieses Areal nach größeren Kälteverlusten oft zuerst wiederbesiedelt wurde. Eine bemerkenswerte Brutnachbarschaft von Eisvogel, Wasserramsel, Gebirgsstelze und Zaunkönig konnte 1983 zwischen Heiligenstadt und Westhausen festgestellt werden. Die vier Vogelarten nutzten gemeinsam einen etwa 2,5 m hohen und 6 m breiten Wurzelteller einer umgestürzten Weide als Niststätte.⁴

Die Geislede als etwa 4 km langer Leinezufluß zwischen Geisleden und Heiligenstadt spielt mit ihrem naturnahen Verlauf ebenfalls eine wichtige Rolle als Nahrungs- und Bruthabitat. Hier wurden seit 1985 mind. 11 Bruten festgestellt.

Ein weiteres Gewässer, das als günstiges Eisvogelbiotop bezeichnet werden kann, ist die Beber, die, von Siemerode kommend, bei Uder in die Leine mündet. Hier konnten seit 1983 12 Brutnachweise erbracht werden.

⁴ Henke, Matthias; Henke, Stefan: Brutnachbarschaft von Wasserramsel, Gebirgsstelze und Eisvogel. In: Der Falke 6 (1989), S. 204.

Auch die Unstrut bietet den Eisvögeln von ihrer Quelle bei Kefferhausen bis zur Kreisgrenze punktuell gute Lebensgrundlagen. Daß von den siebziger und achtziger Jahren nur wenige Beobachtungen vorhanden sind, mag an der recht geringen Beobachtungsintensität liegen. Aus fünf Jahren lagen Brutverdachte vor, bis im Jahr 2000 Rainer Hunold der erste Brutnachweis nahe Helmsdorf gelang.

Etwa 11 km lang fließt die Wipper von Worbis bis zur Kreisgrenze bei Bernterode durch das Eichsfeld. Herausragend ist der Abschnitt zwischen Niederorschel und Bernterode, wo ein weitgehend unbeeinflusster Ufersaum mit vielen Steilwänden zu finden ist. Im Mai 2001 konnten hier zwei fütternde Paare etwa 100 m voneinander entfernt beobachtet werden. Diese geringe Entfernung ist außergewöhnlich, da Eisvögel recht große Territorien beanspruchen und diese gegenüber Artgenossen scharf verteidigen. Sie könnte zum einen für ein günstiges Nahrungsangebot sprechen, andererseits ein Indiz für den Mangel von nutzbaren Brutwänden sein.

Entlang der Ohne von Beinrode bis zur Mündung in die Wipper bei Niederorschel konnten seit 1935 keine Brutnachweise mehr erbracht werden. Möglichkeiten zum Brüten sind nahe Kleinbartloff jedoch vorhanden; eine regelmäßige Kontrolle wäre hier nötig. Zu Zeiten der DDR war die Ohne durch die Abwässer von Leinefelde und Birkungen stark belastet, welche negative Auswirkungen auf dortige Eisvogelvorkommen hatten.

Im Norden des Eichsfeldes sind als typische Eisvogelgewässer die Geröder Eller zwischen Gerode und Zwinge und die Hahle zwischen Worbis und Teistungen zu erwähnen. Da weite Bereiche im ehemaligen Sperrgebiet liegen, sind Brutnachweise wegen der damals nur unregelmäßig möglichen Kontrollen sehr lückenhaft vorhanden.

Auch die Rosoppe von Flinsberg über Martinfeld bis zur Friedamündung bei Geismar wurde erst in den letzten Jahren gründlicher auf Eisvogelvorkommen untersucht. Seit 1999 konnten jährliche Brutnachweise erbracht werden.

An folgenden Bächen wurden sporadische Brutvorkommen nachgewiesen: der Krajaer Bach bei Haynrode, die Lutter bei Großbartloff und die Walse zwischen Vatterode und Dietzenrode.

Da das ausgewertete Datenmaterial nicht auf systematischen Untersuchungen beruht, erscheint es möglich, daß sich in bestimmten Gegenden mit geringer Beobachterdichte, vor allem im Norden und Süden des Areals, weitere regelmäßige Brutvorkommen befinden. Durch gezielte Nachsuche an potentiell geeigneten Bächen, wie Lutter, Frieda, Rode und Walse, könnten wertvolle neue Erkenntnisse gesammelt werden.

Die Standgewässer des Eichsfeldes sind gerade zur Wanderungszeit wichtige Nahrungsbiotope. Bei Schmutzwasser durch Unwetter weichen die Vögel gern von Fließ- an Standgewässer aus, da hier das Wasser zum Fischen meist noch klar ist. Vom Sommer und Herbst liegen zahlreiche Beobachtungen vor, wobei es sich vorwiegend um umherstreifende Jungvögel handeln dürfte. Am 1985 angelegten Ohnestau Birkungen konnten in dieser Zeit bis zu fünf Vögel gleichzeitig ermittelt werden. Erstmals wurde hier im Jahr 2004 ein Brutnachweis in einer

eigens dafür geschaffenen Steilwand erbracht. Am Schafsteich und Klärteich Reifenstein hielten sich seit den neunziger Jahren bis zu drei Vögel auf. Die Individuen bleiben teilweise mehrere Wochen im Gebiet, wie durch Wiederfänge beringter Vögel nachgewiesen wurde. Selbst von Gartenteichen fernab von anderen Gewässern über 3 km liegen Beobachtungen rastender und fischender Eisvögel vor.

Bestand, Bestandsveränderungen

Der Eisvogel kann als traditioneller, aber seltener Brutvogel im betrachteten Gebiet bezeichnet werden, dessen Brutbestand seit jeher starken Schwankungen unterliegt. Erste Aussagen zum Eisvogel traf Strecker,⁵ der ihn lapidar als „hier gar nicht selten“ bezeichnete. Freiherr L. von Minnigerode (1817-1893) erwähnte ihn als „seltenen Brutvogel für die Ellertäler“.⁶ Neureuter berichtete über spärliche Bestände an Leine und Frieda.⁷ Eine Zusammenfassung der älteren Daten bis 1969 gab HEISE im Jahresbericht der Fachgruppe Ornithologie Eichsfeld 1970.⁸

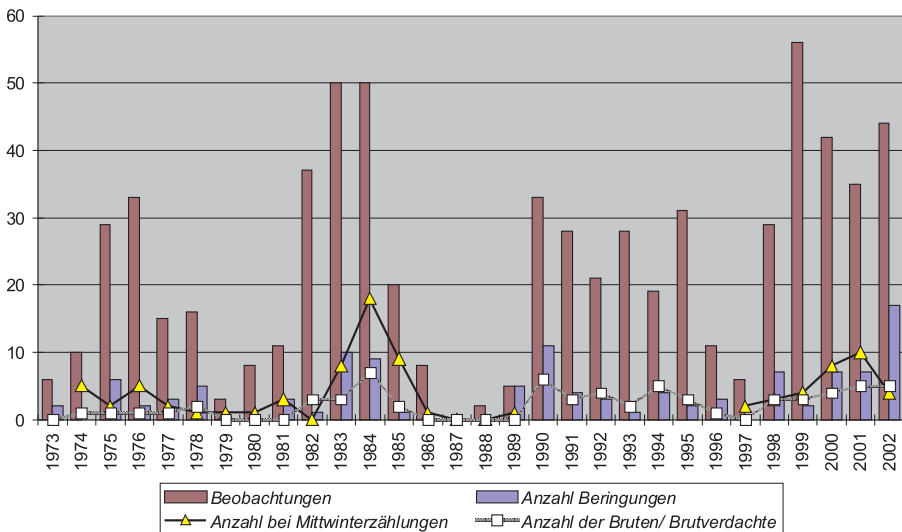


Abb. 3: Jährliches Auftreten des Eisvogels zwischen 1973 und 2002. Die Datenreihe der Mittwinterzählungen ist unvollständig, da diese Zählungen in den Jahren zwischen 1990 und 1996 nicht durchgeführt wurden.

⁵ Strecker, Carl Wilhelm: Die im Obereichsfelde und bei Mühlhausen, besonders aber bei Dingelstädt und Heiligenstadt von mir beobachteten Vögel. In: Ornithologisches Centralblatt 4 (1879).

⁶ Blath, L.: Notizen des Freiherrn Ludwig von Minnigerode zu Bockelnhagen (Südharz) über die von ihm gefangen gehaltenen und über die in der Umgebung von Bockelnhagen vorkommenden Vögel, umfassend die Jahre 1840 bis 1893. In: Jahresbericht und Abhandlung des Naturwissenschaftlichen Vereins in Magdeburg 1898 bis 1900.

⁷ Neureuter, Franz: Zur eichsfeldischen Heimatkunde. 2. Beobachtungen aus der heimatlichen Vogelwelt. In: Unser Eichsfeld 7 (1912), S. 197.

⁸ Heise, Ulrich: Jahresbericht der Fachgruppe Ornithologie Eichsfeld 1970.

Auswertbare Beobachtungsdaten aus unserem Gebiet liegen erst seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts vor. Die Abb. 3 zeigt die jährliche Anzahl der Beobachtungen insgesamt, die festgestellten Individuen bei den traditionellen Mittwinterzählungen (MWZ), die jährlichen Beringungszahlen und die jeweils ermittelten Brutnachweise bzw. dringenden Brutverdachte. An den Kurvenverläufen sind die deutlichen Bestandsschwankungen gut erkennbar, wenn man von einer etwa gleichbleibenden Beobachtungsintensität ausgeht.

Massive Bestandseinbrüche mußten nach den Kältewintern 1978/79 und 1984/85 registriert werden. Sie führten zum mehrjährigen Ausbleiben von Bruten im Eichsfeld.⁹ Nach den letzten stärkeren Verlusten 1995/96 konnte sich der Eisvogel, begünstigt durch die verbesserte Wasserqualität und die milden Winter der letzten Jahre, seit 1999 als regelmäßiger Brutvogel und Nahrungsgast etablieren. In den Jahren 2000-2002 kann von einem jährlichen Bestand mit etwa fünf bis zehn Brutpaaren ausgegangen werden.

Jahreszyklus, Zuggeschehen

Das Zugverhalten des Eisvogels ist ausgesprochen vielfältig. Neben Stand- und Strichvögeln, zu denen sicher die meisten Individuen zu rechnen sind, kommen auch ausgesprochene Fernzieher vor. Wenn die Jungvögel selbständig geworden sind, werden sie aus dem elterlichen Territorium vertrieben und führen zunächst ziellose Wanderungen aus. Diese können in einen gerichteten Wegzug übergehen, der sich vorwiegend in südliche und südwestliche Richtungen erstreckt. Im März und April findet der kaum auffällige Heimzug statt. Wenn sich Eisvögel an einem Brutort angesiedelt haben, bleiben sie diesem in der Regel treu, was langfristige Ortsfunde beringter Eisvögel belegen.¹⁰ Die Beringung von Eisvögeln zu wissenschaftlichen Zwecken wird von den Eichsfelder Vogelberingern schon seit Jahren im Rahmen von Strukturuntersuchungen an Gebirgsbachvögeln durchgeführt. Durch die Fangaktivitäten wurde auch nachgewiesen, daß hiesige Brutvögel weite Wanderungen unternehmen können. So konnte am 25.6.2002 nahe Westhausen ein Eisvogel mit dem Ring „Sempach S125567“ als Brutvogel gefangen werden. Dieser war am 16.3. des selben Jahres auf dem Heimzug in Bolle di Magadino (Tessin, Schweiz) 590 km südlich vom Brutort beringt worden.

Die Abbildung 4 zeigt die Aufschlüsselung der vorliegenden Beobachtungsdaten nach Zehntageszeiträumen (Dekaden). Bei der Wertung der Grafik muß berücksichtigt werden, daß es sich überwiegend um Zufallsbeobachtungen handelt. So dürfte die relativ hohe Anzahl von Beobachtungen in der letzten Dezember- und ersten Januardekade auf verstärkte Beobachtungsaktivitäten während der

⁹ Wodner, Dietmar: Die Auswirkungen des Winters 1978/79 auf die Vogelwelt des Eichsfeldes. In: Thüringer Ornithologische Mitteilungen 34 (1986), S. 11-17.

¹⁰ Köppen, U.; Helbig, A. J.: Hiddensee-Ringvögel auf einen Blick - Der Eisvogel *Alcedo atthis*. In: Berichte der Vogelwarte Hiddensee 13 (1996), S. 41-49.

Beim vorliegenden Beitrag handelt es sich um die Ringfundmitteilung 7/2004 der Beringungszentrale Hiddensee.

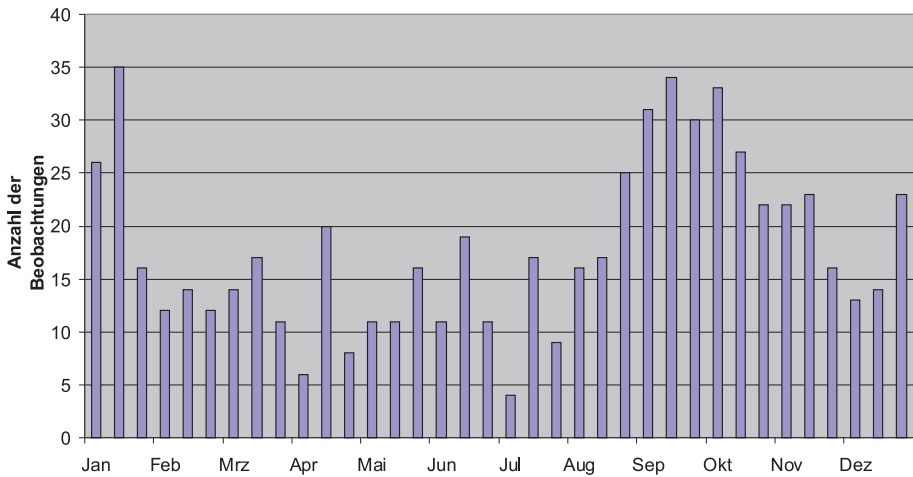


Abb. 4: Anzahl der Beobachtungen im Jahresverlauf nach Dekaden (Zehntagesabständen)

Weihnachtsfeiertage zurückzuführen sein. Der Höhepunkt Mitte Januar rührt von den jährlichen Mittwintervogelzählungen der Fachgruppe an 140 km Eichsfelder Fließgewässer her, welche immer um den 15. des Monats durchgeführt werden. Bis Anfang April geht die Zahl der Beobachtungen leicht zurück. Dieser Fakt dürfte mit der allgemeinen Sterblichkeit während der Wintermonate in Zusammenhang stehen.

Die leichte Steigerung der Beobachtungszahlen Mitte März ist durch den Heimzug aus den Überwinterungsgebieten erklärbar. Die Häufung der Beobachtungen Mitte April ist auf die in dieser Zeit stattfindende recht auffällige Balz der Eisvögel und systematische Kontrollen an traditionellen Brutplätzen zurückzuführen. Ende Mai steigt die Anzahl der beobachteten Eisvögel durch flügge gewordene Jungvögel. Deren weiträumige Streifzüge machen sich verstärkt ab Mitte August bemerkbar. Sie gehen dann in den Herbstdurchzug über, welcher seinen Höhepunkt im September und Oktober findet. Danach pegelt sich der Bestand auf eine feste Zahl von Überwinterern ein.

Gefährdung und mögliche Schutzmaßnahmen

Natürliche Gefährdungsursachen stellen neben Kältewintern vor allem Hochwasser durch Überflutung von Niströhren und Wassertrübung dar. In der Fachgruppenkartei sind Brutverluste durch Prädatoren bekannt geworden. So wurden Höhlenaufgrabungen durch Fuchs, Marder und Ratten notiert.

Weitreichende Folgen haben menschliche Eingriffe in die Natur, z. B. durch Kanalisierung natürlicher Bachläufe, Uferbebauung und Entfernung der Ufervegetation. Während diese Faktoren nach wie vor unsere Gewässer beeinträchtigen,

hat sich die Wasserqualität seit der deutschen Wiedervereinigung deutlich verbessert. Vom verringerten Nähr- und Schwebstoffeintrag hat der Eisvogel profitiert.

Eine nicht unbedeutende direkte Todesursache stellen heutzutage Anflüge gegen Glasscheiben dar. So verunglückten zwei Eisvögel an den Glasscheiben des Eichsfelder Kulturhauses in Heiligenstadt. Die beliebten Aufkleber mit Greifvogelsilhouetten zeigen oft nur geringen Erfolg.

Immer wieder kommt es durch menschliche Störungen durch Touristen oder Angler zur Aufgabe von Brutplätzen.

Auch im Eichsfeld sind, zumindest in früherer Zeit, Eisvogeltötungen durch Fischereibesitzer und Angler bekanntgeworden.

Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Eichsfeld e. V. und des NABU Ober Eichsfeld e. V. (Naturschutzbund) setzen sich seit Jahren für den Eisvogel und andere Bachbewohner, wie Wasserramsel und Gebirgsstelze, durch Renaturierung und Schutz naturnaher Bachabschnitte ein.

Die Schaffung von neuen Steilwänden durch Abstecken von Erdreich ist eine sehr hilfreiche und effektive Methode, Eisvögeln an geeigneten Stellen einen neuen Brutplatz zu schaffen. Der Bau von künstlichen Nisthilfen dagegen ist sehr aufwendig und wegen des guten Angebotes an potentiellen natürlichen Niststätten im Eichsfeld nicht sinnvoll.

Jeder kann durch Vermeidung von Störungen an Aufenthaltsorten des Eisvogels zu deren Schutz beitragen. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß das Fotografieren und Filmen von Eisvögeln genehmigungspflichtig ist. Man sollte attraktive Eisvogel-Bildbände, die in jeder Buchhandlung erworben werden können, den eigenen Schnappschüssen vorziehen.

Zusammenfassung

Der Eisvogel ist im thüringischen Teil des Eichsfeldes ein traditioneller Brutvogel. Die Population ist starken jährlichen Schwankungen unterworfen. Sie beträgt derzeit etwa fünf bis zehn Brutpaare. Seit Anfang der neunziger Jahre kann eine Bestandsstabilisierung registriert werden, die auf verbesserte Wasserqualität und milde Winter zurückzuführen ist. Im vorliegenden Bericht wird auf die Bestandsentwicklung der letzten 30 Jahre eingegangen. Dabei werden die Gefährdungsquellen für die Art erwähnt und mögliche Schutzmaßnahmen erläutert.¹¹

¹¹ Dieser Überblick war nicht ohne die fleißige und gewissenhafte Beobachtungstätigkeit der Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Eichsfeld e.V. möglich. Besonderer Dank gilt Herrn Dietmar Wodner, dem langjährigen Leiter unserer Fachgruppe, für seine Anregungen zum Manuskript und Herrn Ulrich Reder für die Zusammenstellung der Beringungs- und Wiederfunddaten.